



Ein sympathischer Grantler

Wien wurde ja mehrfach zur lebenswertesten Stadt gewählt. Dass ihre Einwohner gleichzeitig als welche der unfreundlichsten gelten, steht hierzu im Gegensatz. Über das Schimpfen und Sudern und andere Wiener Launen wird man in Karoline Cvcancaras neuem Roman „Horak hasste es, sich zu ärgern“ ausführlich aufgeklärt. Der Hauptprotagonist Horak, ein Menschenfeind, bedient das Klischee des grantigen

Wieners, trotzdem hegt man als LeserIn irgendwie Sympathie. Vielleicht liegt es an seiner Schrulligkeit oder daran, dass er im Grunde gar nicht so zwiider ist, wie er immer tut. Nur als ihm jemand seinen Lieblingsplatz im Café Hummel streitig machen will, kennt er kein Erbarmen. Was der Autorin dieses Romans gelingt, ist ein unmittelbares, durchwachsenes Stadtbild von Wien zu zeigen und die ProtagonistInnen geschickt und unaufdringlich darin zu positionieren. Es ist, als wäre man selbst eine oder einer von ihnen und würde gerade an einem

heißen Sommertag durch den achten Bezirk spazieren und dabei ganz zufällig dem Herrn Horak oder der Frau Steiner über den Weg laufen. Elfriede Steiner spielt ebenfalls eine Hauptrolle im Roman, als sie sich trotz Widerspruchs von Horak zu ihm an den Tisch setzt und nicht aufhört, ihn mit Fragen zu löchern. Seine Ablehnung ist für sie ein Ansporn. Ausführliche Dialoge, liebenswerte Charaktere und Wien, so wie man es sich vorstellt, zeichnen den aktuellen Roman von Karoline Cvcancara aus. Und wie immer in ihren Büchern gibt es auch viel gute Musik und eine gehörige Portion Humor.

kate

Cvcancara, Karoline
Horak hasste es, sich zu ärgern
Roman, Verlag Wortreich, 2018
S.256, ISBN 978-3-903091-40-5, €14,90.